



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.



SCANNE
DEN CODE UND
FINDE MEHR HERAUS

LIEGT DAS SCHICKSAL DER DEMOKRATIE ZUNEHMEND IN DEN HÄNDEN VON **SOCIAL-MEDIA-PLATTFORMEN?**

Eine liberale Perspektive zu Populismus, Sozialen Medien und kostenloser Presse

BEGINNE ZU LESSEN

IMPRESSUM

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
 Mexiko Projekt
 IOS Offices Torre Murano,
 Av Insurgentes Sur 2453,
 Suite 6000, 6th Floor
 Col. Tizapan, Álvaro Obregón
 CP 01090 Mexico City

www.freiheit.org/es/mexico/
 @fnfmexico www.facebook.com/fnfmexico
 @fnf.mexico www.instagram.com/fnf.mexico
 @FNFMexico www.twitter.com/fnfmexico
 @fnfmexico www.youtube.com/fnfmexico

HINWEIS ZUR NUTZUNG DIESER PUBLIKATION

Diese Publikation ist ein Informationsangebot der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Die Publikation ist kostenlos erhältlich und nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht von Parteien oder von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden (Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament).

AUTHOR

María José Salcedo Campos, Mexiko Projektkoordinatorin,
 Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

EDITORIAL STAFF

Siegfried Herzog
 Regionalbüroleiter Lateinamerika
 Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Valeria Ruiz
 Mexiko Projektassistentin
 Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Lena Hey
 Regionale Projektassistentin Lateinamerika
 Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

PRODUKTION

José Sánchez, Bureau Marea Alta

KONTAKT

E-Mail: mexico@freiheit.org

STAND

February 2021

Der Angriff des Kapitols in Washington, DC, am 6. Januar wurde von Millionen von Menschen auf der ganzen Welt über soziale Medien beobachtet, kommentiert und mitverfolgt. Nie zuvor wurde so deutlich, dass Gewalt in der realen Welt in engem Zusammenhang mit der ständigen Verbreitung von Fehlinformationen und Hassreden durch Donald Trump stand. Die Ereignisse lösten eine neue Runde von Debatten über das Verhältnis von soziale Medien zu Meinungsfreiheit und Politik aus.



Kapitols in Washington DC

Demokratien brauchen einen unabhängigen, auf Fakten basierenden Journalismus, um einer Vielfalt von Menschen eine Stimme zu geben, Fälle von Korruption in Machtpositionen zu untersuchen und die Gesellschaft zuverlässig zu informieren. Ohne Zugang zu einer freien Presse sind die Menschen weniger bürgerschaftlich engagiert, weniger tolerant und agieren bei Wahlen weniger aufgrund ihrer eigenen Einschätzungen der Situation als vielmehr aufgrund der Einflüsse von Seiten ihres sozialen Umfeldes wie ihrer Familie und ihren Freunden. Eine informierte Gesellschaft ist eine starke Gesellschaft, weil sie informierte, rationale Entscheidungen treffen kann, die ihrer Zukunft zugute kommen.



Donald Trump

“Eine informierte Gesellschaft ist eine starke Gesellschaft, weil sie informierte, rationale Entscheidungen treffen kann, die ihrer Zukunft zugute kommen.”

Dennoch ist es in vielen Ländern ein gefährliches Unterfangen, die Menschen auf dem Laufenden zu halten. In Mexiko stehen lokale Zeitungen und Journalisten vor weitaus größeren Herausforderungen als nationale Massenmedien. Die Dauerkrise von endemischer Gewalt und Unsicherheit, mit der das Land kämpft, hat aufgrund der zunehmenden Zahl von Attentaten auf Lokaljournalisten dazu geführt, dass es auf lokaler Ebene deutlich weniger investigativen Journalismus gibt. Stattdessen sind viele Nachrichten eher beschreibender Natur und informieren oberflächlich über den Alltag, anstatt eingehendere Analysen zu liefern. Neben den besonderen Herausforderungen durch Gewalt und Einschüchterung stehen Massenmedien und Journalisten weltweit vor generellen zusätzlichen Herausforderungen aufgrund des Aufstiegs der sozialen Medien. Die Geschäftsmodelle von Facebook, Twitter, Google und Apple verschärfen den Niedergang des traditionellen Geschäftsmodells lokaler, nationaler und internationaler Medien und erhöhen deren Verwundbarkeit. Diese Technologiegiganten spielen heutzutage eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung von Informationen. Dabei fehlen ihnen allerdings noch weitgehend redaktionelle und ethische Codes, um eine freie Presse und demokratische Kommunikation zu garantieren.

Neben dem sich verändernden Medienökosystem ist die freie Presse vom erneuten Aufkommen des Populismus betroffen, der die Demokratie, ihre Werte und Institutionen untergräbt. Wenn populistische Führer soziale Medien zu ihren eigenen Zwecken nutzen, indem sie Desinformation, Hassreden und Polarisierung befördern, versuchen sie normalerweise auch, im gleichen Atemzug den professionellen Journalismus zu diskreditieren, der ihrem Narrativ widerspricht.



Populismus auf dem aufstieg, verblendende demokratien und eine moribundfreie presse

Der Anstieg der Gewalt in der realen Welt und die Polarisierung in den sozialen Medien erfolgten parallel zum Anstieg des Populismus in Ländern auf der ganzen Welt. Populismus ist nicht neu und in Demokratien nutzen populistische Führer freie Wahlen immer wieder, um an die Macht zu kommen, sie zu verteidigen und unabhängige Rechtsstaatliche und demokratische Institutionen abzubauen, da sie ihre Macht begrenzen. Spezifische soziale und wirtschaftliche Probleme lösen populistische Bewegungen aus oder verstärken sie. Beispielsweise führte die Migrationskrise von 2015 in Europa dazu, dass rechtsextreme Bewegungen wie die Alternative für Deutschland (AfD) oder die Nationale Front unter der Führung von Jean-Marie und Marine Le Pen deutlich beliebter wurden. Die Krise erlaubte dem ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orban, zeitweilig die Grenzen zu schließen, Mitarbeit an der Bewältigung der Krise zu verweigern und die eigene Position durch Betonung nationalistischer ungarischer Werte gegen eine vermeintliche Bedrohung durch Ausländer zu instrumentalisieren. Während ständige Korruptionsskandale verschiedener Regierungen in Brasilien und Mexiko den Populisten Andrés Manuel López Obrador in Mexiko und Jair Bolsonaro in Brasilien zu Wahlsiegen verhalfen, gab die Hoffnung auf Veränderung unter einer jungen Führung dem Populisten Nayib Bukele in El Salvador die Chance, an die Macht zu kommen. Hohe Arbeitslosigkeit oder zumindest Einkommensstagnation Lohnstagnation beförderten den Erfolg von Donald Trump in überwiegend ländlichen Bundesstaaten mit hoher Arbeitslosigkeit.

Populistische Führer von rechts oder links kritisieren ständig die Presse und Journalisten. Sie sind von Natur aus gegen das Establishment, gegen die Eliten und sie verwenden viel Energie darauf, einen Anschein von Demokratie und Volkssouveränität vorzutauschen. Ihre Legitimität beziehen sie aus der demokratischen Ideologie der Volkssouveränität und der Herrschaft der Mehrheit, die sie in einem charismatischen Staats- und Regierungschef verkörpert sehen; diese angebliche direktdemokratische Legitimität duldet keine konkurrierenden Legitimitäten wie autonome rechtsstaatliche Institutionen, parlamentarische oder ausserparlamentarische Opposition, etwa durch die Zivilgesellschaft, oder kritische Medien. Populisten propagieren den Anti-Pluralismus, indem sie einen "Wir gegen Sie"-Ansatz in der Politik verfolgen. Sie verkaufen Politik als existenziellen Kampf zwischen Freund und Feind. In diesem Kontext werden die Presse und Journalisten, die das Handeln der Regierung kritisch hinterfragen, ständig angegriffen und beschuldigt, korrupt zu sein oder die Interessen der Eliten zu verteidigen – kurzum: im Lager der Feinde des Volkes zu stehen.

Der Aufstieg des Populismus ging in den letzten Monaten mit dem beschleunigten Wachstum der sozialen Medien im Zuge der Covid-Pandemie einher, bei der sich die meisten Menschen an ein digitales Leben gewöhnen mussten. Die Online-Welt und insbesondere Social-Media-Plattformen bieten grundsätzlich natürlich Freiräume, die die Demokratie fördern können. Unter dem Einfluss von Populisten können sie jedoch auch Orte sein, die demokratische Werte und Institutionen untergraben. Das sich verändernde politische Umfeld hat derzeit leider eher die weltweite politische Polarisierung unterstützt, anstatt demokratische Werte zu fördern. Beispielsweise sehen wir sowohl in den USA als auch in Indien ein wachsendes Misstrauen gegenüber Fremden und Minderheiten. In den

“Der Anstieg der Gewalt in der realen Welt und die Polarisierung in den sozialen Medien erfolgten parallel zum Anstieg des Populismus in Ländern auf der ganzen Welt.”



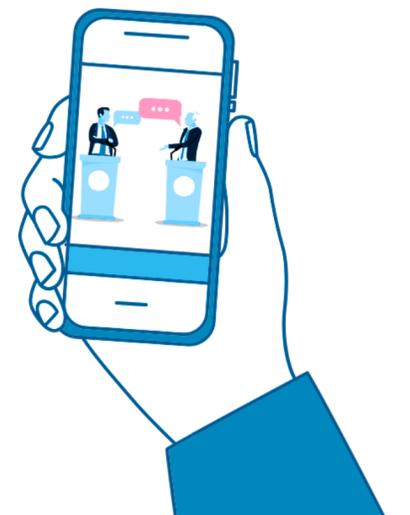
USA beschuldigte Trump Einwanderer aus Mexiko und Syrien, die USA mit Verbrechen überzogen zu haben. In Indien diffamierte Narendra Modi Muslime und Christen in ähnlicher Weise. Beide verbanden über soziale Medien den Begriff "Einwanderung" mit "Terrorismus" und schufen ein Bild von Ausländern, die Frauen und Kinder vergewaltigen und ermorden würden. In Trumps Fall untersuchte sein Medienteam das Verhalten von Nutzern aus seinen Kernzielgruppen wie religiösen Konservativen und weißen Christen. Diese Gruppen neigen dazu, Themen untereinander zu teilen, die Furcht und Desorientierung befördern, weil sie ihre Informationen hauptsächlich von Blogs und Spezialmedien ihrer Community beziehen, nicht von traditionellen Medien oder professionellen Journalisten, denen sie mißtrauen. Am Ende stimmten die meisten dieser Gruppen für Trump, unter anderem weil sie glaubten, er würde sie vor Einwanderern und Terrorismus schützen, wenn er an der Grenze zu Mexiko eine Mauer baut.

Die Ereignisse vom 6. Januar haben gezeigt, dass selbst in den USA, einer Pioniernation demokratischer Werte, die Demokratie fragil ist, die Regierungen anfällig für Populismus sind und viele Bürger Desinformationskampagnen zum Opfer fallen können. Die Diffamierung des professionellen Journalismus und der traditionellen Medien während der Präsidentschaft von Trump verstärkte das mangelnde Vertrauen vieler Amerikaner in die Massenmedien. Dies wiederholt sich in vielen anderen Ländern mit populistischen Führern, die von sozialen Medien profitieren und einen scheinbar „authentischen“ Kommunikationsstil pflegen, der viele Menschen anspricht. In Mexiko gibt es ein interessantes Phänomen in Form der sogenannten "Mañaneras", bei denen der Präsident jeden Tag zu sehr früher Stunde eine Pressekonferenz zelebriert, angeblich um die Bürger getreulich über alles Wichtige zu informieren. Diese Veranstaltung fungiert jedoch eher als Ort der Propaganda und der permanenten Kritik an Presse, Medien, Intellektuellen und Mitglieder der Opposition die allesamt als konservativ und korrupt dargestellt werden – ein klassisches Freund-Feind-Schema. Da der Präsident der einzige Redner ist und sich als einzig Quelle zuverlässiger Regierungsinformationen inszeniert, ist klar, dass er die Rolle der Medien und Journalisten schwächen will und sich bemüht, die tägliche Themensetzung zu kontrollieren.

Die Plattformen der sozialen Medien haben es politischen Akteuren, religiösen Führern und Menschenrechtsaktivisten leicht gemacht, ihre Botschaften direkt dem Publikum zu übermitteln. Die Aktivitäten populistischer Führer in sozialen Medien sind besorgniserregend, da sie sich selbst als Hauptinformationsquelle darstellen und kritische Stimmen delegitimieren. Populistische Führer behaupten, die Wahrheit und die wirklichen Informationen zu besitzen; in ihrer Welt sind professionelle kritische Journalisten nutzlos. In dieser Hinsicht bestimmen die Massenmedien nicht mehr die Tagesordnung. Sie sind nicht länger diejenigen, die Informationen sammeln, bewerten und einordnen. Politische Führer brauchen keine Journalisten mehr, um ihre Botschaft zu verbreiten. Sie produzieren Medieninhalte und verbreiten sie dank der Algorithmen und bezahlten Kampagnen der sozialen Medien an ihr Zielpublikum. Daher halten sie sich nicht an ethisches Medienverhalten und können leicht Fehlinformationen verbreiten, die zu Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Sexismus beitragen können.



“dass selbst in den USA, einer Pioniernation demokratischer Werte, die Demokratie fragil ist, die Regierungen anfällig für Populismus sind und viele Bürger Desinformationskampagnen zum Opfer fallen können.”



Soziale Medien vs. Massenmedien

Die Medienökologie hat sich dramatisch verändert: Seit Anfang 2000 führt der Rückgang der Printzeitungen dazu, dass die digitalen Medien immer bedeutender werden. Erst entstanden Blogs, dann Social-Media-Plattformen: Facebook im Jahr 2004, YouTube im Jahr 2005 und Twitter im Jahr 2006. Diese Unternehmen entstanden als soziale Netzwerke, um Menschen zu verbinden. Sie haben sich jedoch kontinuierlich weiterentwickelt, indem sie Dienste für Käufe, Marketing und Datenverkauf über Algorithmen integriert haben.

In den sozialen Medien kann jeder ein Ersteller von Inhalten, ein Reporter oder ein Journalist sein. Im Wesentlichen stellten diese Plattformen eine Verbindung zwischen Menschen mit den gleichen Interessen her und führten zu neuen Karrieren und Berufen. Soziale Medien und ein kostenloses Internet bieten Raum für die Förderung offener Kommunikations- und Diskussionskanäle, die die Bürgerbeteiligung und Demokratien verbessern können. In Mexiko beispielsweise haben soziale Medien die Visualisierung der Frauenmorde ermöglicht. Menschen schließen sich auch zusammen, um Anliegen wie die #Yosoy132- oder #yamecansé-Bewegung gegen Korruptionsfälle zu unterstützen. Darüber hinaus hat das Nationale Institut für Transparenz und Datenschutz (INAI) in Mexiko die Anerkennung des Internets als Raum des Datenschutzes und des Schutzes der Menschenrechte gefördert, die nicht in der physischen Welt enden.

Social-Media-Plattformen sind für viele Menschen zur Hauptinformationsquelle geworden, nicht zuletzt aufgrund ihrer geringen Kosten. Angesichts des wachsenden Mangels an Vertrauen in die Massenmedien und professionellen Journalisten werden die meisten Menschen, die ihre Nachrichten vornehmlich von Familienmitgliedern und Freunden erhalten, diese eher teilen als einige traditionelle Medienartikel. In vielen Ländern wie Indien, den USA und Mexiko besteht ein verbreitetes Gefühl, dass die Mainstream-Medien die wirklichen Nachrichten verbergen – das wird normalerweise ausgelöst durch Nachrichten, die mit den eigenen Ideen der Menschen in Konflikt geraten. In einer sich schnell wandelnden Welt passiert das immer öfter, insbesondere wenn eine konservative Landbevölkerung mit Medieninhalten aus sich schnell modernisierenden Grosstädten konfrontiert wird. Entgegen vieler Überzeugungen verbreiten sich laut Professor Shakuntala Banaji vom Department of Media and Communications der London School of Economics Falschinformationen eher aufgrund von Ideologie und Vorurteilen als aufgrund von Analphabetismus. Medienkompetenz spielt eine größere Rolle bei der Weiterleitung oder Erstellung von Informationen. Das Problem ist, dass die Medien die Agenda nicht mehr wie früher durch Redaktion auf der Basis von ethischen Verhaltenskodizes festlegen. Stattdessen ersetzen soziale Medien diesen Prozess durch die Zusammenführung von personalisiertem digitalem Aktivismus, wodurch Netzwerke neue Philosophien oder Verschwörungstheorien entwickeln oder verbreiten konnten. Aus diesem Grund sind Social-Media-Plattformen Räume, in denen Eliten wie auch Menschenmengen bestimmen, was relevant ist, und häufig Erzählungen verändern, während Massenmedien mit diesen Prozessen kollidieren. Darüber hinaus beteiligen sich neue Akteure an der Änderung der Erzählungen, um bestimmte Themen zu positionieren: gefälschte Berichte, Bots und Trolle.



“In Mexiko beispielsweise haben soziale Medien die Visualisierung der Frauenmorde ermöglicht. Menschen schließen sich auch zusammen, um Anliegen wie die #Yosoy132- oder #yamecansé-Bewegung gegen Korruptionsfälle zu unterstützen.”



Laut Dr. Darren Linvill, Professor am College für Verhaltens- und Gesundheitswissenschaften der Clemson University, ist die russische Internet Research Agency ein in Privatbesitz befindliches Unternehmen, das mit russischen staatlichen Medien verbunden ist und als Marketingunternehmen fungiert, das Bots, Trolle, Websites und Kommentare betreibt, mit Posts auf der ganzen Welt. Forensische Social-Media-Studien analysieren über 3.000 Millionen Tweets und unterteilen sie in Kategorien. Zum Beispiel geben die Newsfeed-Trolle vor, Urheber von Nachrichten zu sein. Diese Konten nehmen echte lokale Nachrichten auf und veröffentlichen sie, aber in einer Art und Weise formuliert, dass eine gespaltene und polarisierte Welt dargestellt wird. Dadurch hat es für die Nutzer den Anschein, dass die Welt noch gespaltener ist als es tatsächlich der Fall ist. Linke und rechte Trolle geben vor, echte Menschen zu sein, zum Beispiel Durchschnittsbürger, die Unterstützung für bestimmte Politiker oder Bewegungen fordern. Einige Trolle betreiben sogar Blogs, Veranstaltungen, Newsletter und Spendenseiten. Mit der Zeit ist es schwieriger geworden, Trolle zu identifizieren. Trolle sind sehr professionell. Es ist ihnen übrigens meist egal, was die Menschen über Russland denken. Sie versuchen stattdessen, die Wahrnehmung der Menschen hinsichtlich ihrer nächsten Nachbarn zu verändern, Mißtrauen und Zwietracht zu säen, weil das demokratische Gesellschaften zuverlässig untergräbt – und um die Untergrabung und Diskreditierung der liberalen Demokratie geht es Russland letztendlich. Um ihre Effektivität zu verbessern, untersuchen derartige Kommunikationsagenturen Kulturen und Gesellschaften, um zu wissen, wie und was sie denken. Dann geben diese von Agenturen gesteuerten Konten vor, sich stark für eine politische Sache zu engagieren, und sie wachsen exponentiell, da sich ihr Inhalt hauptsächlich an Gruppenidentitäten und an die Werteorientierung der Zielgruppen richtet.

Neben dem Mangel an Vertrauen besteht eine zusätzliche Herausforderung für die Massenmedien darin, dass Social-Media-Plattformen Algorithmen enthalten, die zufällige Inhalte vermeiden und Benutzer zunehmend zu maßgeschneiderten Interessen führen. In dem Bestreben, die Benutzererfahrung bei Online-Einkäufen wie in der Politik, zu verbessern, erleben wir, dass die Menschen immer weniger mit anderen Meinungen konfrontiert werden. Es gibt keine Verbindung, sondern eine Trennung der Netzwerke. Wenn der Algorithmus versteht, wie der Benutzer online interagiert, verändert er seine Angebote entsprechend seinen Interessen und erzeugt die sogenannte Entfremdungsblase. In dieser Logik gibt es beim Betreten einer Gemeinschaft ein Gefühl der Anerkennung und es wird das Gefühl vermittelt, zu etwas Größerem zu gehören. Daher ist es schwierig, mit anderen Benutzern zu interagieren, die möglicherweise unterschiedliche Meinungen haben.

In diesem Bereich eines stetigen Bedeutungsverlusts der Massenmedien passt Populismus gut zur Entwicklung von Social-Media-Algorithmen, was zu einer stärkeren Polarisierung führt. Wenn populistische Führer soziale Medien nutzen, um Desinformation und Hassreden zu fördern, können die erwarteten Ergebnisse in der Online-Welt zu dem führen, was wir derzeit erleben; soziale Polarisierung, Gewalt, Extremismus, Rassismus und Sexismus.

“Es gibt keine Verbindung, sondern eine Trennung der Netzwerke.”



Eine Zukunft für Demokratie und menschenrechte

Es gibt keinen Weg zurück: Soziale Medien sind Teil unseres Lebens und unserer Politik. Inmitten der Pandemie waren viele Menschen weltweit gezwungen, Teil der digitalen Welt zu sein, weil dies die einzige Möglichkeit war, zu arbeiten, zu studieren und Kontakte zu knüpfen. In vielen Entwicklungsländern wächst die Mittelschicht, ebenso wie der Online-Konsum, das Reisen und das Einkaufen. Derzeit passen sich Technologieunternehmen diesen Trends an, indem sie Algorithmen verbessern. Es gibt jedoch wenig Forschung und Verständnis für soziale Medien und digitale Rechte. Vereinfachte Lösungen, die sich auf die Ausrottung von Bots, Trollen und Algorithmen konzentrieren, sind zum Scheitern verurteilt, da die Wahrscheinlichkeit, als Troll entdeckt und belangt zu werden, gering ist und keine Typisierung von Cyber-Verbrechen vorliegt. Darüber hinaus sind diese Trends ja auch entstanden, um den Menschen das Leben einfacher zu machen, sowohl beim Einkaufen wie auch bei der Suche nach Kunden; so helfen Algorithmen auch kleinen Unternehmen, online zu wachsen.

Zensur ist keine richtige Antwort, da diese Plattformen in Privatbesitz sind und als freie Meinungsäußerungen außerhalb der Kontrolle des Staates geschaffen wurden. Staatliche Kontrollen würden das Problem aller Erfahrung nach eher verschlimmern. Politische Amtsträger werden weiterhin Institutionen untergraben, weil es keine höheren Kosten als ein gesperrtes Konto gibt. Populismus wird immer eine Bedrohung für die Demokratie und ihre Institutionen sein. Viele fordern Vorschriften, da beispielsweise Facebook auch ein Nachrichtenmedienunternehmen ist und als solches reguliert werden sollte. Medienunternehmen sollten daher verantwortungsbewusster handeln und Rechenschaftspflicht ablegen, dafür, wie politische Akteure die Plattformen nutzen. Sie sollten politische Werbung transparent machen, der journalistischen Ethik folgen, die redaktionelle Verantwortung für die zulässigen Inhalte übernehmen und offenere Kanäle für Forschung und Transparenz von Ressourcen fördern. Derzeit werden eine Reihe von möglichen Instrumenten diskutiert, auch von Unternehmen wie Facebook selber.

Soziale Medien sind eine der wichtigsten politischen Herausforderungen des Jahrhunderts, und die Debatten darüber können sich nicht nur um Vorschriften drehen. Dies würde verhindern, dass der Diskursraum frei bleibt. Der digitale Raum ist aufgrund der Anzahl der verschiedenen Gemeinschaften, die mit ihm interagieren, komplex. Daher sind Debatten über soziale Medien, die die den Staaten neue Regulierungsbefugnisse geben würden, problematisch, da die meisten Regulierungsinitiativen wahrscheinlich in Zensur enden werden. China ist da ein mahnendes Schreckensbeispiel. Laut Vladimir Cortés, der das Programm für digitale Rechte bei der Organisation Artikel 19 in Mexiko leitet, führen solche Gesetzesreformen letztendlich zu mehr Zensur, anstatt die Meinungsfreiheit zu fördern. Anstatt in diese Fallen zu geraten, müssen mehr Institutionen und Organisationen wie Artikel 19 geschaffen werden, um die staatlichen und sozialen Medien zu kontrollieren. Experten, die Manipulationen, einseitige Entfernung von Inhalten oder die Sperrung von Konten analysieren können, um die Meinungsfreiheit und eine offene Debatte zu fördern, könnten ein Ausgangspunkt für sektorübergreifende Maßnahmen sein.

Tech-Unternehmen konzentrieren sich darauf, Inhalte zu moderieren und Konten zu sperren,



“Politische Amtsträger werden weiterhin Institutionen untergraben, weil es keine höheren Kosten als ein gesperrtes Konto gibt.”



aber das Blockieren ist voreingenommen und schränkt die Freiheit dieser Bereiche ein. Die Entscheidung, Konten zu sperren, kann auch nicht in den Händen einer Regierung liegen. Technologiegiganten sind dafür verantwortlich, Benutzern Informationen zum Entfernen von Inhalten und gesperrten Konten bereitzustellen. Ebenso sollten Benutzer das Recht haben, gegen Entscheidungen zur Entfernung von Inhalten oder zur Sperrung von Konten Berufung einzulegen. Je transparenter die Regeln und die Entscheidungsverfahren der Technologiegiganten sind, desto mehr Plattformen können frei und rechenschaftspflichtig bleiben.

Es ist eine Tatsache, dass Demokratien eine unabhängige Presse und unabhängige Medien brauchen, um zu überleben. Die Meinungsfreiheit steht nicht über jedem anderen Menschenrecht. Für Demokratien ist dies jedoch von entscheidender Bedeutung. Daher müssen wir die entscheidende Rolle der Journalisten fördern und verstehen, dass digitale Kompetenz nicht ausreicht. Ohne Menschenrechtskompetenz gibt es keine Möglichkeit, die Vorurteilszyklen zu durchbrechen. Soziale Medien müssen mit Menschenrechtsorganisationen und Journalisten zusammenarbeiten, um sich über die Menschenrechte und die Mechanismen zu ihrem Schutz und ihrer Förderung zu informieren. Sie sollten auch Hassreden und Desinformation identifizieren und ethisches Verhalten anwenden - je mehr Aufklärung über Menschenrechte, desto mehr Pluralismus in der Online-Welt.

Benutzer, Technologieunternehmen und Organisationen müssen verstehen, dass Medienkompetenz nicht nur für alle Informationsquellen von entscheidender Bedeutung ist. Die Menschen müssen lernen, wie sie die Informationen, die sie erhalten, und die Quellen aus denen sie stammen, bewerten, welchen sie vertrauen oder nicht vertrauen können. Noch wichtiger ist, dass die Menschen die Rolle von Journalisten und Wissenschaftlern und die Relevanz ihrer Forschung erkennen müssen. In diesem Sinne sollten Journalisten und Ersteller von Inhalten auch Vorurteile und Gefahren der Strafverfolgung für Minderheiten erkennen und wahrnehmen, was Hassreden auslöst und wie Sprache in ihren Erzählungen funktioniert. Damit Demokratien gedeihen können, müssen sich Journalisten weiterhin für eine genaue, unabhängige Berichterstattung und investigativen Journalismus einsetzen, was eine offene Kritik an Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Hassreden, Korruption und Sexismus beinhaltet. Technologiegiganten spielen eine Rolle bei der Förderung des Schutzes von Journalisten.

Wie wir kürzlich bei der Black Lives Matter-Bewegung gesehen haben, können soziale Medien die Perspektiven ändern und Bewegungen eine Stimme geben. Bei der Unterstützung liberaler Werte können soziale Medien dazu beitragen, Demokratie und offene Gesellschaften zu fördern, indem sie die Erzählung ändern. Nutzer können sich jedoch nicht darauf verlassen, dass Unternehmen der sozialen Medien sich ändern. Sie können anfangen, Toleranz zu üben, indem sie sich stärker in Diskursräume begeben und die Denkweise anderer Menschen mit entgegengesetzten Ansichten verstehen lernen. Das bedeutet nicht, dass wir uns alle einig sein müssen, sondern dass wir achtsam sein und uns in sozialen Medien wie in der realen Welt verhalten müssen. Bei digitaler



“Daher müssen wir die entscheidende Rolle der Journalisten fördern und verstehen, dass digitale Kompetenz nicht ausreicht. Ohne Menschenrechtskompetenz gibt es keine Möglichkeit, die Vorurteilszyklen zu durchbrechen.”

Zivilisiertheit geht es darum, soziale Medien zu verstehen und nicht so sehr um Höflichkeit. Normalerweise fügen uns Fremde in der physischen Welt keinen Schaden zu, aber wenn Sie an einem von ihnen vorbeigehen, werden Sie sie nicht in Ihr Haus einladen. Wir tun dies jedoch jeden Tag online. Wir freunden uns mit Menschen an, die wir nicht kennen – und manchmal beschimpfen wir Leute, die wir nicht kennen, was wir im realen Leben auch eher nicht tun würden.

Die Unruhen im Capitol in Washington, DC, haben die Überschneidungen zwischen der digitalen und der realen Welt einmal mehr in aller Schärfe aufgedeckt. Es zeigte sich, dass die Macht, die Öffentlichkeit zu beeinflussen, von den Händen einiger Technologiegiganten abhängt. Es enthüllte den Schaden, den populistische Erzählungen der Demokratie zufügen können. In der Tat leben wir in historischen und entscheidenden Zeiten, die die digitale Zukunft kontinuierlich gestalten. Als Benutzer können wir unsere Rechte online fördern, bewusst sein und für unabhängigen Journalismus und die freie Presse eintreten.

“Wie wir kürzlich bei der Black Lives Matter-Bewegung gesehen haben, können soziale Medien die Perspektiven ändern und Bewegungen eine Stimme geben.”



**SAY NO TO
RACISM**

Empfehlungen

Für politische Entscheidungsträger

1. Richtlinien sind komplex und können nicht auf einfachen Ausrottungen von Algorithmen oder auf die Regulierung von Inhalten und Konten beruhen.
2. Zensur wird nur die Meinungsfreiheit beschädigen und die sinnvolle Natur der sozialen Medien und des Internets beschädigen, nämlich , einen offenen Diskursraum zu bieten.
3. Der Staat darf keine Verantwortung für die Regulierung von Inhalten oder Konten haben.
4. Schaffung von Organismen und autonomen Institutionen als Kontrolle des Staates und der Social-Media-Plattformen.
5. Förderung der Rolle des investigativen Journalismus und der Massenmedien als Säule der Demokratie

Für Tech-Unternehmen

1. Bereitstellen transparenter Informationen über den Prozess und die Gründe für das Entfernen von Inhalten und die Sperrung von Konten
2. Ermöglichen offener Forschungen von Wissenschaftlern und Organisationen der Zivilgesellschaft zur Funktionsweise der Plattformen. Twitter erlaubt solche Recherchen, aber Facebook ist immer noch schwierig zu entschlüsseln.
3. Zusammenarbeit mit Menschenrechtsorganisationen und Journalisten, um sich und Teams über die Menschenrechte und die Mechanismen zu ihrem Schutz und ihrer Förderung aufzuklären.
4. Förderung der entscheidenden Rolle von Journalisten für Demokratien und deren Schutz

Für Journalisten und die Zivilgesellschaft

1. Verstehen, dass digitale Kompetenz nicht ausreicht; Ohne Menschenrechtskompetenz gibt es keine Möglichkeit, die Vorurteilszyklen zu durchbrechen.
2. Arbeiten Sie mit Technologieunternehmen zusammen, um sie über die Menschenrechte und die Mechanismen zu ihrem Schutz und ihrer Förderung aufzuklären.
3. Bilden Sie Allianzen mit Technologieunternehmen, um die Menschenrechte zu fördern und gleichzeitig zu lernen, Hassreden und Desinformation zu identifizieren und ethisches Verhalten anzuwenden.
4. Vorurteile und Gefahren der Strafverfolgung für Minderheiten erkennen; Identifizieren, was Hassreden auslöst und wie Sprache in ihren Erzählungen funktioniert.
5. Bleiben Sie einer genauen, unabhängigen Berichterstattung und einem investigativen Journalismus verpflichtet, was eine offene Kritik an Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Hassreden, Korruption und Sexismus impliziert.

Für Benutzer

1. Förderung des Rechts auf Berufung bei Entscheidungen zur Entfernung von Inhalten oder zur Sperrung von Konten
2. Lernen Sie Prozesse der Faktenprüfung und Medienkompetenz kennen, um den erhaltenen Informationen, ihrem Forschungsprozess und ihren Quellen zu vertrauen.
3. Anerkennung der Rolle von Journalisten und Wissenschaftlern und die Genauigkeit ihrer Forschung.
4. Üben Sie Toleranz in sozialen Medien oder im Internet: Folgen Sie Menschen mit entgegengesetzten Meinungen und versuchen Sie, ihre Denkweise zu verstehen
5. Behandeln Sie soziale Medien wie die reale Welt.

Literaturverzeichnis

Die meisten Informationen in diesem Dokument stammen aus einer Reihe von Präsentationen von Professoren verschiedener Universitäten, die an der Cátedra Theodor Heuss 2021: Soziale Medien und Politik teilgenommen haben. Im Folgenden finden Sie eine Liste der behandelten Themen:

Donald Trump's Social Media Strategy: Impact on 2016 Elections and U.S polarization

Sharon Meraz (<https://comm.uic.edu/profiles/sharon-meraz/>)

Associate Professor, Department of Communication

University of Illinois, Chicago

Further Readings on Media and Press: <https://www.vanityfair.com/news/2017/09/what-academics-really-think-of-trumps-twitter-fix>

Political disinformation on social media: The rise of the far-right Hindutva politics in India

Professor Shakuntala Banaji (<https://www.lse.ac.uk/media-and-communications/people/academic-staff/shakuntala-banaji>)

Department of Media and Communications

London School of Economics and Political Science

Further Readings on Media and Press: <https://blogs.lse.ac.uk/southasia/2015/05/15/the-internet-inclusion-and-democracy-shakuntala-banaji-on-the-media-under-modi-part-2/> ; <https://www.catharsismagazine.com/2020/08/31/the-shakuntala-banaji-interview-media-and-citizens/> ;

Nayib Bukele: Twitter shaping Politicians in Latin America

Dr. Albertina Navas (<https://www.albertinavas.com/>)

University of the Valley of Guatemala (Universidad del Valle de Guatemala)

Further Readings on Media and Press: <http://www.gigapp.org/ewp/index.php/GIGAPP-EWP/article/view/208>

Russia: Disinformation Strategy and Politics

Dr. Darren Linvill (<https://www.clemson.edu/cbshs/faculty-staff/profiles/darrenl>)

Associate Professor

Clemson University, South Carolina

Further Readings on Media and Press: <https://www.rollingstone.com/politics/politics-features/russia-troll-2020-election-interference-twitter-916482/> ; <https://www.washingtonpost.com/outlook/2020/04/02/yes-russia-spreads-coronavirus-lies-they-were-made-america/>

Social Media and Islam

Dr. Mohammed Ibahrine

Associate Professor

American University of Sharjah, United Arab Emirates

Social Media in the Political Communication: Setting target Groups and Content

Nina Scavello and Giulia Fioriti (<https://www.mecoa.de/>)

Founders of Mecoa Social Media Agency

Stuttgart, Germany

Further Readings on Media and Press: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.start-up-aus-kernen-mit-social-media-durch-die-pandemie.cbfd980-c23a-4890-aea4-bc02ff9fcb2b.html> ;

The Power of Social Media in Civil Rights Movements

Dr. Sandra González-Bailón

Associate Professor

Annenberg School for Communication, University of Pennsylvania

Zusätzliche quellen

Interview with Vladimir Cortés, officer of the Digital Rights program of Article 19 México, in January 2021

Cortés Roshdestvensky, Vladimir and Martha A. Tudón M. Coordinadas para el Análisis de Trump y las Plataformas Digitales. Animal Político (<https://www.animalpolitico.com/altoparlante/coordenadas-para-el-analisis-trump-y-las-plataformas-digitales/>)

The Santa Clara Principles (<https://santaclaraprinciples.org/es/cfp/>)

The United Nations Human Rights Council. Report of the United Nations High Commissioner for Human Rights on the expert workshops on the prohibition of incitement to national, racial or religious hatred (https://www.ohchr.org/Documents/Issues/Opinion/SeminarRabat/Rabat_draft_outcome.pdf)

Aristegui en Vivo: Twitter a Debate. Aristegui Noticias (<https://aristeginoticias.com/2801/mexico/aristegui-en-vivo-mexico-rebasado-por-la-pandemia-dice-graue-twitter-a-debate-mesa-de-analisis-y-mas/>)

Rhys, Crilley, and Marie Gillespie. What to do about social media? Politics, populism, and journalism. Sage Journals. (<https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/1464884918807344>)

